

# pax\_zeit

1\_2019

BREXIT!?  
SHAKEN NOT  
STIRRED.

Gewaltfreiheit  
neu justieren



A.G.E IS  
THE NEW  
KATE  
MOSS



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

vier Artikelserien werden die pax\_zeit im Jahrgang 2019 prägen: Egon Spiegel eröffnet die Serie, die Perspektiven politischen Handelns jenseits militärisch orientierter Sicherheitsvorstellungen erörtern. Prof. Spiegel begründet im vorliegenden Heft, wie und warum Gewaltfreiheit neu justiert werden muss. Spiegel ist Mitglied des im Jahr 2018 neu eingerichteten Wissenschaftlichen Beirats der pax christi-Bewegung. Der Bundesvorstand bereitet mit dem Wissenschaftlichen Beirat den Kongress „Gewaltfreie Zukunft. Gewaltfreiheit konkret“ vor. Die Einladung zu diesem pax christi-Kongress finden Sie auf Seite 6.

Auf Seite 7 lesen Sie ein Gespräch mit der grünen Bundestagsabgeordneten Agnieszka Brugger. In den nächsten Heften werden Politiker\*innen von CDU, SPD und FDP zu Wort kommen. In dieser Beitragsreihe befragen wir Politiker\*innen nach Ihren friedenspolitischen Blickwinkeln – auch auf die Friedensbewegung.

Die dritte Beitragsreihe präsentiert gelungene Aktivitäten der pax christi-Diözesanverbände. Das Projekt „gewaltfrei wirkt.“ vermittelt einen Überblick über die Art und Weise, wie pax christi Friedensfragen in die Öffentlichkeit trägt. Ein Element davon sind die internationalen Gedenktage, die als Zeitpunkt für die Aktivitäten gewählt werden, um thematische Aufmerksamkeit zu bündeln. Dieses Heft berichtet von zwei Ausstellungsprojekten in Essen und München – während der Ökumenischen Friedensdekade und zum Tag der Menschenrechte.

Pat Gaffney, die seit drei Jahrzehnten Generalsekretärin der britischen Sektion ist, gibt uns Einblick in die Wege des dortigen pax christi-Engagements. Weitere Texte zu Partnern aus dem Internationalen pax christi-Netzwerk werden folgen.

Ich hoffe auf Ihr Interesse an diesen Fixpunkten der pax\_zeit im Jahr 2019.

**Christine Hoffmann**



Foto: Sebastian Bolesch

Mehr als 250.000 Kindersoldaten gibt es weltweit. Über ihr Schicksal berichtet Ralf Willinger von terre des hommes auf den Seiten 12 und 13.

## Kampfdrohnen und die Folgen



Die Women’s International League for Peace and Freedom/ Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hat eine Studie zu den humanitären Folgen von Drohnen vorgelegt, den die IPPNW Deutschland übersetzt, um einige Texte ergänzt und als IPPNW-Report veröffentlicht hat. Diese völkerrechtliche, psychologische und ethische Betrachtung bearbeitet die Themen: Zivile Opfer, Psychologische Folgen für die Zivilbevölkerung sowie für die Soldat\*innen, Umweltfolgen, Folgen für Frieden und Sicherheit sowie für die Demokratie und ergänzt Fallstudien zum Jemen und zu Gaza.



Sie finden den Drohnen-Report unter [ippnw.de](http://ippnw.de)

### Spenden unterstützen pax christi

pax christi-Spendenkonto: Pax Bank eG,  
IBAN DE17 3706 0193 4006 1000 10, BIC GENODED1PAX

#### Impressum

pax\_zeit Zeitschrift der deutschen pax christi-Sektion. Herausgeberin pax christi Deutsche Sektion e. V., Hedwigskirchgasse 3, 10117 Berlin, sekretariat@paxchristi.de, www.paxchristi.de Redaktion Christine Hoffmann (verantw.), Odilo Metzler, Josef Roberg, Markus Weber Titelfoto pexels.com/Sarah McGiven Gesamtherstellung Eva Begemann & Fabian Wilczek, qupperrot Druck und Versand Druckerei Hitzegrad GmbH & Co. KG, Wuppertal. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich den Abdruck und die Kürzung von Leserbriefen vor. pax christi – Deutsche Sektion e. V., Hedwigskirchgasse 3, 10117 Berlin, Tel. 030 2007678-0, sekretariat@paxchristi.de Gedruckt auf CircleOffset Premium White (100% Recycling, FSC-zertifiziert) Redaktionsschluss für die Ausgabe 2\_2019: 29.03.2019 Beilage Unterschriftenliste der Aktion „Rettet das Friedensprojekt Europa“

# Inhalt

## Gewaltfreie Zukunft? Gewaltfreiheit konkret.

---

Seite 4  
**Gewaltfreiheit neu justieren**  
*Egon Spiegel*

Seite 8  
**Einladung zum pax christi Kongress Gewaltfreie Zukunft? Gewaltfreiheit konkret.**

Seite 9  
**Laute und klare Stimme für Frieden**  
*Christine Hoffmann*

## Europa

---

Seite 10  
**Rettet das Friedensprojekt Europa!**

Seite 11  
**Rüstungsexporte abwählen!**

## Kindersoldaten

---

Seite 12  
**Gemeinsam gegen Waffen in Kinderhänden**  
*Ralf Willinger*

## Pax Christi International

---

Seite 14  
**Zwischen Friedenssonntag und Brexit**  
*Pat Gaffney*

## Rüstungsexport

---

Seite 16  
**GKKE fordert restriktive europäische Rüstungsexportkontrolle**  
*Charlotte Kehne*

## Aktiv für den Frieden

---

Seite 18  
**Zeichen und Stachel für den Frieden**  
*Odilo Metzler*

## Meldungen

---

Seite 20  
**Nachrichten aus den Kommissionen**  
*Odilo Metzler*

Seite 20  
**Notizen aus dem Bundesvorstand**  
*Josef Roberg*

Seite 21  
**Kurzmeldungen aus den Diözesanverbänden**  
*Claudia Dichtl*

## gewaltfrei wirkt.

---

Seite 22  
**Frieden geht anders**

## Glaube Perspektive

---

Seite 23  
**Den Mythos der erlösenden Gewalt verabschieden**  
*Gabriele Scherle*



Foto: pixelfs.com/Sarah McCiven

### Europa wählt – gehen Sie bitte hin!

„Es ist tragisch, dass wir die schrecklichen Tage von Brexit durchleben, die so viel zu zunichte zu machen scheinen, was durch das europäische Projekt geschaffen wurde!“ So schrieb uns Pat Gaffney, die seit 30 Jahren in England als pax christi-Generalsekretärin aktiv ist. Der Brexit ist nur eines der Themen, die pax christi aktuell in Sachen Europa bewegen. Dieses Heft präsentiert auch einen Aufruf zur Rettung des europäischen Friedensprojektes (Seite 10) und Wahlprüfsteine (Seite 11). Als Wähler\*innen können Sie das Projekt Europa durch Ihre Beteiligung unterstützen: Am Sonntag, den 26. Mai 2019 ist in Deutschland der Wahltermin zum Europäischen Parlament.

Nachgefragt beim  
Wissenschaftlichen Beirat

Foto: Clint Adair/Unsplash.com

# Gewaltfreiheit neu justieren

Profile und Prinzipien einer gewaltfreien Weltgestaltung

Egon Spiegel

## Gewaltfreie Zukunft? Gewaltfreiheit konkret. Die vier pax\_zeit-Hefte 2019 beleuchten diese Leitfrage des pax christi- Kongress 2019 aus der Perspektive einzelner Mitglieder des pax christi- Wissenschaftlichen Beirats. Die Reihe eröffnet hier Egon Spiegel

Die Entdeckung der Gewaltfreiheit als probates Mittel der Konfliktlösung durch Gandhi darf als ebenso bahnbrechend wie wegweisend bezeichnet werden. Das schließt nicht aus, dass auch vor Gandhi schon die konfliktpraktische wie -ethische Relevanz der Gewaltfreiheit (etwa von Leo Tolstoi) erkannt und herausgearbeitet wurde. Martin Luther King und mit ihm die US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung knüpften an die Erfahrungen und Reflexionen Gandhis an und schrieben sie fort.

Unzählige Quellen stellen sicher, dass wir in vielerlei Hinsicht wissen können, was Gewaltfreiheit ist. Ihr Plus und ihr Manko zugleich sind, dass sie Gewaltfreiheit als die heroische Umsetzung eines ethisch nicht mehr zu übertreffenden Postulats im Horizont *außergewöhnlicher* Situationen beschreiben – und ihr dadurch aber auch, nolens volens, den Beigeschmack einer gewissen Ferne und Uneinholbarkeit bescheren. Was wir demgegenüber brauchen, sozusagen als zweite revolutionäre Entdeckung, ist die erklärte Wahrnehmung von Gewaltfreiheit im Horizont des *alltäglichen* Zusammenlebens und dieses auf sowohl (inter)aktionaler wie struktureller Ebene. Gewaltfreiheit, so ist zu zeigen, ist unsere maßgebende eigentliche Wirklichkeit.

### Gewaltfreiheit ist Alltag

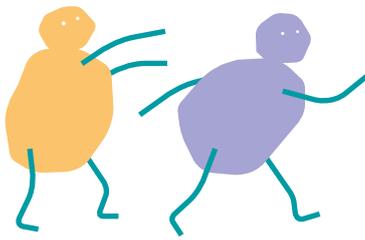
Das lenkt den Blick *etwa* auf die Lösung von Verkehrsproblemen durch einen Kreisverkehr oder die Bewältigung von individuellen Krankheitsverläufen durch die Einrichtung von Krankenkassen, auf das breite Spektrum von Bildungseinrichtungen und sozialen Diensten, auf Politik, Ökonomie und Jurisprudenz, auf die Vielfalt von Kommunikationsnetzen und

Kooperationen. Die Reihung kultureller Errungenschaften kann beliebig fortgesetzt werden. Dass sie so diffus und willkürlich anmutet, soll verdeutlichen, dass sie, ist sie erst einmal eröffnet, *endlos* ist und darin bis in die Einrichtung von Tierheimen und das Betreiben der Deutschen Bundesbahn, die Gründung von Sportvereinen, das Führen eines Unternehmens oder standesamtliche Beurkundung reicht. Peter Kropotkin hat es uns, gegen die Darwinisten, schon um die Jahrhundertwende (1900) wissen lassen: Was unser Zusammenleben wesentlich bestimmt, ist *mutual aid*, eine tief in unserer Natur verwurzelte Fähigkeit und Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe. Unser Leben ist wesentlich geprägt durch Gewaltfreiheit. Dabei ist Gandhis Salzmarsch nur eine außergewöhnliche Erscheinung von Gewaltfreiheit im Meer ihrer unzähligen Realisierungen. Diese Verortung setzt natürlich voraus, dass man Gewaltfreiheit nicht nur auf der interaktionalen Ebene ansiedelt und wahrnimmt, sondern auch auf der *strukturellen bzw. institutionellen* Ebene.

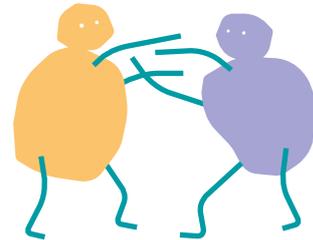
Damit sind wir bei einem weiteren, zentralen Schwenk in der Gewaltfreiheitspropaganda: Er geht weg vom Sollen hin zum Können, vom Postulat zur Empirie. Wir verzichten auf Gewalt nicht, weil wir es aus moralischen oder welchen Gründen auch immer sollen, sondern weil wir es können und tagtäglich praktizieren. Unser Sollen ist folglich das Resultat unseres Könnens und Wollens. Es ist darin tief verankert und die Realisierung unserer eigentlichen Natur. Gegenprobe: Gewalt ist immer die Ausnahme, sie wird als solche auch wahrgenommen und ist immer begleitet von einer Erklärung und Entschuldigung. Was wir uns also abzuverlangen haben, ist nichts weiteres, als die ubiquitäre Praxis der Gewaltfreiheit als unsere eigentliche Wirklichkeit und, mit dieser verbunden, unser eigentliches Potential auf der Basis empirischer Betrachtungen herauszuarbeiten und herauszustellen. Wiederum auf der außergewöhnlichen Ebene unseres Zusammenlebens hat das beispielhaft Gene Sharp schon in den 1970er Jahren durch seine historische Studie gewaltfreier Aktionen getan. Peace Counts leistet heute ähnliches durch die Zusammenstellung erfolgreicher gewaltfreier Aktivitäten. Das Zusammentragen *alltäglicher* Gewaltfreiheitsphänome – sie reichen vom banalen Zusammensitzen im Bistro bis hin zur Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer – braucht nicht nur nicht den Vergleich mit den beeindruckenden Sammlungen außergewöhnlicher gewaltfreier Aktionen durch namhafte Friedensforscher\*innen und Friedenspädagogen\*innen zu scheuen. Keines darf gegen das andere ausgespielt werden.

### Gewalt in Nichts verlängern

Friedensforschung, Friedenserziehung und Friedensarbeit sind darüber hinaus in einem weiteren Punkt gefordert: in der Abkehr von einer Fixierung auf das verstörende Dunkle, auf die Phänomene des Misslingens unseres Zusammenlebens vom Nachbarschaftskonflikt bis hinein in die internationale Politik. Nach wie vor sind jedoch ihre Strategien stark durch Konzeptionen des punktuellen Dagegenhaltens vor dem Hintergrund



Passivität



Gewalt

einer medial einseitig inszenierten Weltsicht bestimmt und mangelt es der gewaltfreien Aktion nicht an einer „subversiven“, sondern einer ihr entsprechenden „konstruktiven“ Seite, dem Aufzeigen von Alternativen (Th. Ebert). Noch orientieren sich die Friedensbewegungen vornehmlich am Modell des Ringkampfes anstelle des Ju-Jutsu: Sie halten dagegen, anstelle Gewalt ins Nichts zu verlängern.

Noch realisieren Friedensforschung, -erziehung, -arbeit im Großen und Ganzen auch nicht die Chancen der Globalisierung als eigentlich wünschenswerte Rahmenbedingungen eines universalen Friedenshandelns. Mit dieser Sicht verbunden sind auch positive Einschätzungen ökonomischer Netzwerke – ganz im Sinne Johan Galtungs, der schon in den 1970er Jahren die Prognose wagte, dass es nicht vornehmlich ethische Grundsätze sind, die zur Abschaffung des Krieges beitragen werden, sondern ökonomische Verflechtungen.

Sollte die Friedensbewegung nicht hoch erfreut sein über die Tatsache, dass auf allen Ebenen des Zusammenlebens (in kulturellen wie religiösen und nationalen) beachtliche Amalgamierungsprozesse stattfinden? Und sollte sie sich strategisch wie konzeptionell nicht in erster Linie an „Unity“-Phänomenen als, wie bisher, an „Diversity“-Phänomenen orientieren, also die Universalien, das, was uns allen gemeinsam ist, als Ausgangspunkt einer gewaltfreien Weltgestaltung wählen, mit anderen Worten: Gemeinsamkeiten suchen und auf dieser Basis Besonderheiten unangestrengt wahrnehmen und schätzen lernen. Leben und agieren die heraufkommenden Generationen nicht bereits längst auf der Ebene von Trans anstelle der Ebenen von Ego, Multi und Inter? Mode, Musikgeschmack und Essensvorlieben, Sport und Ökonomie, Verkehr und Forschung ... auch diese Reihung kann, über die mediale Vernetzung bis hin zur gemeinsamen ökologischen Herausforderung, beliebig verlängert werden.

#### „Point of no return“ erstritten

Wirklich arm in China ist wie arm in Deutschland, umgekehrt gleichen die Reichen über alle Ländergrenzen und Kontinente einander mehr als dem eigenen armen Landsmann und ist die kulturelle Bande zwischen einer geschlagenen Frau in Brasilien und einer geschlagenen Frau in Russland weitaus stärker als die zwischen ihnen und ihrem jeweiligen Ehemann. Das kann mit Leichtigkeit auch bezogen auf Dorf- und Stadtbewohner\*innen (s. Abb.) wie Ärzte\*innen, Soldaten\*innen, Golfspieler\*innen, Flaschensammler\*innen, Köchen\*innen usw. durchgespielt werden. Weil sich die Soldaten des sog. Weihnachtsfriedens in Flandern, für einen Moment wenigstens, ihrer Universalien bewusst wurden, schlossen sie, jedenfalls am Heilig Abend des Jahres 1914, einen punktuellen Frieden und spielten auf gefrorenem Feld gegeneinander Fußball und sangen aus ihren jeweiligen Schützengräben heraus gemeinsam Weihnachtslieder.

Es ist nicht nur das neue Bewusstsein von „Trans“, das Anlass gibt zu der sicherlich steilen These, dass 2075, wahrscheinlich aber noch früher, Krieg und seine Vorbereitung weltweit tabuisiert sein werden – so, wie vieles im Laufe der zurückliegenden Jahrhunderte bzw. Jahrzehnte zum Tabu wurde. Die Menschheit hat sich auf allgemeingültige Menschenrechte verständigt und Kinderrechte formuliert, sie hat formal die Sklaverei abgeschafft, sie hat die Frauenemanzipation eingeleitet und ist bereit, ökologisch dazuzulernen, sie schafft zunehmend die Todesstrafe ab und ist dabei, noch vieles mehr zu erreichen. Schon lange sind wir davon überzeugt, dass die Erde keine Scheibe ist und sich nicht die Sonne um die Erde dreht, sondern im Gegenteil die Erde um die Sonne. Wir haben viel dazugelernt und sind dabei dazuzulernen. In vielen Bereichen haben wir einen „Point of no return“, oft über langwierige Prozesse hinweg, erstritten. Hier gilt allerdings auch, was beispielsweise für den Mord und seine Tabuisierung gilt:



Nach: E. Spiegel/C. Liu: Peacebuilding in an Globalized World

Immer wieder brechen Einzelne oder auch ganze Gruppen in die errichtete Tabuzone ein oder versuchen dieses. Auch nach der Abschaffung der Sklaverei gibt es sie faktisch. Es gibt auch nach wie vor Menschen, die der Auffassung sind, dass die Erde eine Scheibe sei.

Jedenfalls können wir tabuisieren und haben es für viele Bereiche bereits erfolgreich getan. Wir werden deshalb auch den Krieg tabuisieren. Wir werden ihn tabuisieren müssen, weil wir ihn nicht mehr führen können, weil u. a. die gesellschaftlichen, ökonomischen und technologischen Infrastrukturen viel zu fragil geworden sind, weil die Menschen zusehends psychisch nicht mehr dazu in der Lage sind (Stichwort: Traumatisierung). Wir können im Krieg Kulturgut schützen und uns auf die Einrichtung von Sicherheitszonen verständigen. Wer solches kann, kann auch den Krieg in Gänze tabuisieren. Und mehr und mehr auch die Gewalt im breiten Spektrum ihrer Erscheinungsformen.

#### **Pazifisten stehen sich manchmal selbst im Weg**

Solches Denken entspringt nicht blühender Fantasie, sondern einer analytischen Wahrnehmung gegenwärtiger Fortschrittsprozesse. In Friedenskreisen will man oft nicht gerne von ihnen hören. Nicht, weil sie unbegründet wären, sondern weil sie einem gewissen pazifistischen Snobismus zuwiderlaufen, d. h. der elitären Attitüde, zu wissen, was falsch und richtig ist, und der Berufung, dieses den „Leuten“ sagen zu müssen. Dank des Bösen in der Welt, kann sich der Pazifist bzw. die Pazifistin selbst als der/die Gute zelebrieren. Vor diesem Hintergrund wird auch verständlich, dass das Aufzeigen von Fortschrittsprozessen, bemerkenswerter Weise, nicht selten ausgerechnet intern provoziert. Und so stehen sich die Gewaltfreien bisweilen selbst im Weg – nicht weit davon entfernt auch mit politischen Vorstellungen, die immer noch geprägt sind von einem an Masse, Zentralismus und Führergestalten orientier-



Foto: Glasfenster aus der Versöhnungskirche in Taizé

Mit einem Esel kann man keinen Krieg führen

tem Denken. Und so überführt sie ein merkwürdiger (bis aggressiver) Widerstand gegen die Feststellung erreichter Fortschritte letztlich des eigenen Unglaubens.

Dabei sind Kern und Basis gewaltfreien Handelns, die Spiritualität der Gewaltfreiheit, noch nicht erwähnt. Weil er im Zwischen seines britischen Gegners und sich selbst, weil er über den beiden Konfliktparteien ein Drittes, die Macht der Wahrheit, annimmt (wir würden sagen: darauf vertraut), deshalb kann Gandhi wiederholt auch einen Gefängnisaufenthalt akzeptieren. Der Macht der Wahrheit, jener Dritten Macht, steht keine der Konfliktparteien prinzipiell näher als die andere. Gewaltfreiheit setzt auf überraschungsoffene Prozesse im Vertrauen auf das Dritte, Christ\*innen sprechen hier von Gott, in jüdischer Glaubensperspektive ist es JHWH. Das verurteilt nicht zur Tatenlosigkeit, sondern motiviert zu einem hoch kreativen Engagement im Sinne einer Mobilisierung des Dritten. Herrschaftsstrukturen und Militär stehen dem konträr entgegen. Aus diesem Grund sieht sich das Königtum im alten Israel als atheistisch verurteilt, so wie das militärische Vertrauen auf Rosse, Reiter und Wagen. In einer unmissverständlichen Zeichenhandlung reitet Jesus konsequenterweise nicht auf einem (Kriegs-)Pferd, sondern auf einem Esel in Jerusalem ein. Mit einem Esel kann man keinen Krieg führen.

Prof. Dr. Prof. h.c. Egon Spiegel, Dipl. Theol. und Dipl. Pol., ist Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Theologie an der Universität Vechta sowie Visiting Professor an der UWM Olsztyn in Polen und Advisory Professor an der Nanjing University in China.



[www.egon-spiegel.net](http://www.egon-spiegel.net)

# Einladung zum pax christi Kongress Gewaltfreie Zukunft? Gewaltfreiheit konkret.

25./26. Oktober 2019 im Bonifatiushaus in Fulda

Was bedeutet Gewaltfreiheit im Kontext der internationalen Beziehungen? Was sind Methoden und Strategien aktiver Gewaltfreiheit? Wie sieht die konkrete Praxis aktiver Gewaltfreiheit als Kern politischen Handelns für eine gerechte Welt ohne Gewalt und Waffen aus? Suchen Sie nach Antworten auf diese Fragen? Dann sind Sie beim pax christi-Kongress 2019 genau richtig!

Mit diesem Kongress führt pax christi Friedensbewegte und Forscher\*innen zusammen. Hier werden aktuelle sozialwis-

senschaftliche, theologische und friedensethische Ansätze vor- und zur Diskussion gestellt, die sich mit aktiver Gewaltfreiheit auseinandersetzen. Neben der wissenschaftlichen Grundlegung geht es vor allem um die Umsetzung der Diskurse in politische Praxis.



**Melden Sie sich jetzt an und diskutieren Sie mit! Nähere Informationen erhalten auf [paxchristi.de](http://paxchristi.de) und im pax christi-Sekretariat [sekretariat@paxchristi.de](mailto:sekretariat@paxchristi.de)**

## Das Kongressprogramm

Freitag, 25.10.2019

18:00 Uhr

### Eröffnung

18:15 – 21:30 Uhr

### Drei Forschungsperspektiven zur Gewaltfreiheit stellen sich vor

Prof. Dr. Stefan Silber: [Fundamente einer Theologie der Gewaltfreiheit – Catholic Nonviolence Initiative](#)

Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach: [Zur Logik des Friedens und den Prinzipien von Friedenshandeln](#)

Dr. Theodor Ziegler: [Szenario „Sicherheit neu denken – Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik“](#)

Samstag, 26.10.2019

09:00 Uhr

### Begrüßung und Einführung

Vortrag von Prof. Dr. Thomas Nauerth: [Gewaltfreiheit als Stil einer Politik des Friedens? Erfolge, Akteure und Perspektiven](#)

11:00 – 12:30 Uhr

### Arbeitsgruppen zur Auseinandersetzung mit den Säulen I – V des Szenarios

I. Gerechte Außenbeziehungen

Prof. Dr. Egon Spiegel: [Peace counts: Gewaltfreiheit auf verschiedenen Ebenen](#)

Peter Schönhöffer: [Perspektiven für globale Gerechtigkeit – wo kann es hingehen? Wie können wir dazu beitragen?](#)

II. Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten

Stefanie A. Wahl M. A.: [EU\(ropa\) an den Grenzen](#)

III. Teilhabe an der internationalen Sicherheitsarchitektur

Prof. Dr. Hans-Joachim Heintze: [Von einem Völkerrecht der Souveränität zu einem Völkerrecht der Solidarität](#)

IV. Resiliente Demokratie

Prof. Dr. Michelle Becka: [Wenn Autoritarismus die Freiheit gefährdet](#)

Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik: [Global Citizenship Education als Projekt der Gewaltfreiheit](#)

Prof. Dr. Friedhelm Boll und Burchard Schlömer: [Versöhnung als geschichtliche Erfahrung und aktuelle Herausforderung – worauf kam und kommt es an?](#)

V. Konversion der Bundeswehr und Rüstungsindustrie

Prof. Dr. i. R. Heinz Günther Stobbe: [Atomwaffen und atomare Abschreckung aus ethischer Sicht](#)

14:30 – 16:00 Uhr

### Arbeitsgruppen wie am Vormittag

Zurzeit läuft ein Call for papers, der besonders junge Forscher\*innen zur Mitwirkung einlädt. Daraus werden sich weitere Arbeitsgruppen ergeben.

16:30 – 18:00 Uhr

### Abschlussrunde

[Konkrete Perspektiven – Nächste Schritte – Politische Strategien](#)

Nachgefragt im  
Deutschen Bundestag

## Laute und klare Stimme für den Frieden

Agnieszka Brugger ist stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen und koordiniert den Arbeitskreis für Internationales und Menschenrechte. Sie ist Mitglied im Verteidigungsausschuss und stellvertretendes Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und im Innenausschuss.

**Welche friedenspolitischen Themen sind für Sie im Jahr 2019 besonders wichtig?**

Das völlig verantwortungslose und leichtsinnige Spiel von US-Präsident Donald Trump und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin mit dem wichtigen INF-Vertrag droht in eine gefährliche Eskalationsspirale zu münden. Es braucht deshalb mehr denn je eine klare und starke Stimme aus der Mitte Europas für Abrüstung und Rüstungskontrolle. Gleichzeitig sehen wir immer deutlicher, wie die Klimakrise weltweit Armut und Flucht befeuert und Konflikte weiter anheizt. Eine kluge Friedenspolitik muss deshalb auch für konsequenten Klimaschutz eintreten.

**Sehen Sie konkrete Schritte, die Deutschland in seiner Zeit im UN-Sicherheitsrat 2019/2020 initiieren könnte, um in der internationalen Politik dem Anspruch der Charta der Vereinten Nationen „künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren“ realpolitisch näher zu kommen?**

Unsere internationale Ordnung mit gemeinsamen Regeln steht zunehmend unter Beschuss. In Zeiten von Donald Trump, Recep Tayyip Erdoğan und Wladimir Putin ist es umso wichtiger, klar Partei für die internationale Ordnung und internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen zu ergreifen. Wer die Vereinten Nationen stärken möchte, muss auch ihre Regeln hochhalten. Die Bundesregierung wird im Sicherheitsrat auch dann nicht wegschauen dürfen, wenn das Völkerrecht von Bündnispartnern gebrochen wird. Konkret muss sich Deutschland für eine Stärkung der zivilen Krisenprävention einsetzen.

**Wie erleben Sie die Debatten um das von Ihrer Fraktion geforderte Rüstungsexportkontrollgesetz im Deutschen Bundestag? Wie schätzen Sie die Perspektive der Realisierung ein?**



Das traurige und zynische Hin und Her der Großen Koalition bei Rüstungsexporten nach Saudi-Arabien zeigt, wie notwendig es ist, die eigentlich strengen Regeln für Rüstungsexporte endlich auch in einem Gesetz verbindlich zu machen. In der jetzigen Praxis werden von der Bundesregierung leider immer wieder die Interessen der Rüstungslobby über den Schutz von Frieden und Menschenrechten gestellt. Gerade bei CDU und CSU werden die Debatten über Rüstungsexporte im Bundestag vor allem mit wirtschaftlichen und nicht menschenrechtlichen Argumenten geführt. Ein echtes Rüstungsexportgesetz ohne Hintertüren für Waffengeschäfte mit Diktatoren wird es deshalb mit dieser Koalition wahrscheinlich nicht geben.

**Was bedarf es aus Ihrer Sicht, damit Deutschland den Atomwaffenverbotsvertrag bei den Vereinten Nationen unterzeichnet?**

Es bedarf den Mut, den Weg von Abrüstung und Rüstungskontrolle konsequent einzuschlagen. Außenminister Heiko Maas verliert viele schöne Worte über Abrüstung, gleichzeitig macht die Bundesregierung Millionen an Steuergeldern locker, um Trägersysteme für US-Atomwaffen zu modernisieren. Für eine glaubhafte atomare Abrüstungspolitik muss die Bundesregierung endlich für einen Abzug der amerikanischen Atomwaffen aus Deutschland sorgen.

**Was wünschen Sie sich von der Friedensbewegung?**

Weiterhin eine laute und klare Stimme für Frieden und Menschenrechte. Und gegen Aufrüstung und Völkerrechtsverletzungen, egal von welcher Seite sie begangen werden.

Das Interview führte Christine Hoffmann



Foto: filipixabay.com

# Rettet das Friedensprojekt Europa!

Für Frieden. Für Menschenrechte. Für Europa.

## **Aufruf von pax christi und 70 weiteren Organisationen an die Abgeordneten des Europäischen Parlaments**

**Setzen Sie sich für eine Europäische Union ein, die bedingungslos für Frieden und Menschenrechte eintritt.**

**Setzen Sie sich dafür ein, dass die Europäische Union am Friedensprojekt Europa festhält und nicht zur Militärmacht wird.**

Wir fordern, dass die Europäische Union ihre Stärken als Vermittlerin in Konflikten und als Bündnis für Frieden durch Kooperation und Zusammenarbeit in der Welt ausbaut. Den Europäischen Verteidigungsfonds lehnen wir ab. Der Vertrag von Lissabon verbietet die Finanzierung von Rüstungsprojekten und Militäreinsätzen aus dem Gemeinschaftshaushalt der Europäischen Union. Diese Grundsätze sollten die Abgeordneten des Europäischen Parlaments verteidigen und stärken.

**Lassen Sie nicht zu, dass die Europäische Union zur Abwehr von Flüchtenden und Migration Staaten aufrüstet, die Krieg führen oder Menschenrechte verletzen.**

Wir fordern, dass die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten keine Gelder zur Aufrüstung der Armeen und Milizen von Drittstaaten einsetzen. Das Europäische Parlament muss

sich gegenüber den Regierungen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union für die Verschärfung und strikte Einhaltung der europäischen Kriterien für Rüstungsexporte einsetzen.

**Stärken Sie die Mittel der Europäischen Union zur Förderung der gewaltfreien Konfliktbearbeitung und der Menschenrechte.**

Wir fordern für den nächsten EU-Finanzrahmen (2021 – 2027) 7 Milliarden Euro für gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Friedensförderung und 3 Milliarden Euro für die Förderung von Menschenrechten und Demokratie.

Dieser pax\_zeit liegen Listen zum Sammeln weiterer Unterstützer\*innen bei.



[www.rettetdasfriedensprojekt.eu](http://www.rettetdasfriedensprojekt.eu)



# Rüstungsexporte abwählen!

## Wahlprüfsteine der Aktion Aufschrei zur Europawahl 2019

Waffen aus der EU kommen auch in Kriegs- und Krisenregionen zum Einsatz: Im Jemen-Krieg, der derzeit weltweit größten humanitären Katastrophe, fallen Bomben einer italienischen Tochterfirma des deutschen Rüstungskonzerns Rheinmetall.

All das geschieht, obwohl auf Ebene der EU ein rechtlich verbindlicher Gemeinsamer Standpunkt existiert, dessen acht Kriterien bei der Genehmigung von Rüstungsexporten berücksichtigt werden müssen. Darunter beispielsweise Kriterium 2 „Achtung der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts durch das Endbestimmungsland“. In seiner Entscheidung zur Umsetzung des Gemeinsamen Standpunktes vertrat das Europäische Parlament im Jahr 2018 die Ansicht, „dass Ausfuhren nach Saudi-Arabien, in die Vereinigten Arabischen Emirate und an andere Mitglieder der von Saudi-Arabien geführten Koalition zumindest das Kriterium 2 verletzen“. Obwohl diese Kriterien für alle EU-Mitgliedsstaaten gelten, werden sie nicht von allen gleichermaßen befolgt. Dies ist möglich, da keine Kontroll- und Sanktionsmöglichkeit der Umsetzung auf europäischer Ebene besteht.

### Was können Sie als Bürgerin und Bürger tun?

Erkundigen Sie sich bei den Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Europaparlament 2019 nach deren Haltung zu Rüstungsexporten in der EU. Stellen Sie ihnen die unten aufgeführten Fragen: im persönlichen Gespräch, auf Wahlveranstaltungen oder schriftlich mit Bitte um Stellungnahme.

1. Werden Sie sich im Falle Ihrer Wahl als Mitglied des Europäischen Parlaments gegenüber den Regierungen der

Mitgliedsstaaten für ein grundsätzliches Rüstungsexportverbot einsetzen?

2. Werden Sie sich im Falle Ihrer Wahl für eine Verschärfung der europäischen Kriterien für den Rüstungsexport und – angesichts der besonders hohen Opferzahlen durch Kleinwaffen – für ein Exportverbot von Kleinwaffen und zugehöriger Munition einsetzen?
3. Werden Sie sich im Falle Ihrer Wahl für ein EU-Waffenembargo gegenüber den im Jemen-Krieg involvierten Staaten einsetzen?
4. Werden Sie sich im Falle Ihrer Wahl auf EU-Ebene für mehr Transparenz und eine vertiefte Berichtspflicht für die Mitgliedsstaaten einsetzen, die Begründung für besonders strittige Exporte einschließt?
5. Werden Sie sich im Falle Ihrer Wahl für ein europäisches Aufsichtsgremium einsetzen, welches die konsequente und einheitlich restriktive Umsetzung der Kriterien des Gemeinsamen Standpunktes durch die Mitgliedsstaaten überwacht?
6. Werden Sie sich im Falle Ihrer Wahl für die völkerrechtliche Ächtung von autonomen Waffensystemen einsetzen und eine Finanzierung der Entwicklung und Erforschung solcher Systeme durch Gelder des Europäischen Verteidigungsfonds ablehnen?

Bitte leiten Sie uns Antworten „Ihrer“ Kandidat\*innen weiter.



[kontakt@aufschrei-waffenhandel.de](mailto:kontakt@aufschrei-waffenhandel.de)



Foto: terre des hommes

## Gemeinsam gegen Waffen in Kinderhänden

pax christi aktiv im Bündnis Kindersoldaten

Ralf Willinger

Innocent rennt so schnell er kann, er rennt um sein Leben. Die Stiefel, die ihm beim letzten Fluchtversuch zum Verhängnis geworden waren, hat er diesmal ausgezogen, damit sie ihn nicht gleich hören. Er weiß, diesmal würden sie ihn nicht verschonen. Als er den anderen, die in den Hütten nach Mädchen suchen, Rückendeckung geben soll, ist er kurz unbewacht. Er flieht in den Busch, sein deutsches Sturmgewehr G3 fest im Griff. Seine Kameraden schießen und brüllen noch hinter ihm her und verfolgen ihn, aber irgendwann geben sie auf.

Der ehemalige Kindersoldat Innocent Opwonya war zehn Jahre alt, als ihn die Lord Resistance Army (LRA) in Norduganda entführte und zwang, als Soldat zu kämpfen. Seinen Vater hatten die Rebellen auch mitgenommen und später erschossen. Nach drei Monaten konnte Innocent in sein Heimatdorf und zu seiner Familie fliehen. Nach schweren Jahren, in denen er nicht zur Schule gehen konnte und arbeiten musste, damit seine Familie überleben konnte, hatte er Glück: Er bekam ein Stipendium und konnte später in Uganda einen Universitätsabschluss machen, heute studiert er in Siegen Wirtschaftswissenschaften.

### Kinder als Soldaten

Weltweit gibt es schätzungsweise 250.000 Kindersoldat\*innen in mindestens 20 Ländern. Sie müssen kämpfen, spionieren, Verletzte bergen oder ihren Kommandeuren sexuell

zu Diensten sein. Nach Definition der Pariser Prinzipien der Vereinten Nationen sind Kinder unter 18 Jahren, die Teil einer bewaffneten Gruppe oder Armee sind, als Kindersoldat\*innen einzustufen.

Laut aktuellem Jahresbericht des UN-Generalsekretärs zu Kindern in bewaffneten Konflikten kämpften im Jahr 2017 in Somalia, Südsudan, Nigeria, Demokratische Republik Kongo, Syrien und Jemen besonders viele Kindersoldat\*innen, darunter auch Mädchen. In Syrien wurden die meisten Kinder vom Islamischen Staat, der Freien Syrischen Armee und kurdischen Gruppen (YPG/YPJ) rekrutiert, außerdem auch von der syrischen Armee, Pro-Assad-Milizen und mindestens acht weiteren bewaffneten Gruppen.

In Kolumbien wurden infolge eines Friedensvertrages mit der FARC-Guerilla 7.000 Kämpfer entwaffnet und demobilisiert, darunter viele Minderjährige. terre des hommes unterstützt ihre Reintegration durch Traumaarbeit, Schul- und Ausbildungsprogramme. Doch werden Kinder weiterhin im Land von anderen Guerilla-Gruppen sowie von paramilitärischen und kriminellen Gruppen rekrutiert.

### Aktion Rote Hand

Einmal im Jahr, am Red Hand Day am 12. Februar, protestieren in Deutschland und vielen anderen Ländern Tausende von

## Gewaltfrei wirkt.

Zum Tag der Menschenrechte eröffnete der pax christi-Diözesanverband München-Freising seine Ausstellung über Kindersoldaten.

Kontakt und Verleih:

[muenchen@paxchristi.de](mailto:muenchen@paxchristi.de)



Foto: Sebastian Bolesch

Menschen gegen den Einsatz von Kindersoldat\*innen. Das Deutsche Bündnis Kindersoldaten, ein Bündnis von elf Kinderrechts- und Entwicklungsorganisationen, darunter pax christi, ist Initiator der Aktion Rote Hand und koordiniert die Aktivitäten in Deutschland.

Bei der Aktion Rote Hand wird auch auf die steigenden deutschen Waffenexporte in Krisenregionen aufmerksam gemacht. Im Jahr 2017 gingen über 60 Prozent aller Rüstungsexporte in sogenannte Drittländer, also Staaten, die weder zur NATO oder EU gehören, ein neuer Rekordwert.

Zu den größten deutschen Waffenempfängern gehörten 2017 wieder Länder wie Saudi-Arabien und Indien, die an Kriegen und bewaffneten Konflikten beteiligt sind, in denen Kinder getötet, rekrutiert, vertrieben und sexuell ausgebeutet werden. So ist die von Saudi-Arabien geführte Militärkoalition laut UN-Berichten für mehr als die Hälfte aller getöteten und verletzten Kinder im Jemen sowie für Angriffe auf Schulen und Krankenhäuser und für die Zwangsrekrutierung von Kindern verantwortlich.

### Stopp deutscher Rüstungsexporte

Das Deutsche Bündnis Kindersoldaten und das Bündnis für den Stopp von Waffenexporten, „Aktion Aufschrei -Stopp den Waffenhandel!“, fordern von der Bundesregierung eine

sofortige Kehrtwende in der Rüstungsexportpolitik, vor allem einen kompletten Exportstopp für Kleinwaffen und -munition, der tödlichsten Waffengattung für Zivilisten.

Innocent Opuwonya hat 2018 Rote-Hand-Aktionen in Berlin und Mainz unterstützt und wird auch in 2019 wieder aktiv sein. Für den 28-Jährigen ist klar: „Die Konfliktgebiete quellen über mit Waffen aller Art. Ich appelliere an alle verantwortlichen Regierungen, diese Waffenexporte in Kriegsregionen zu stoppen. Fordern auch Sie als Bürgerin oder Bürger Ihre Regierung dazu auf.“

Ralf Willinger ist Referent für Kinderrechte beim Kinderhilfswerk terre des hommes in Osnabrück, Sprecher des Deutschen Bündnis Kindersoldaten und Mitglied im Trägerkreis der „Aktion Aufschrei – Stopp den Waffenhandel!“



**Machen Sie mit!**

**Petition zum Stopp von Waffenexporten:**  
[www.stopp-waffenexporte.de](http://www.stopp-waffenexporte.de)

**Weitere Informationen:**

[www.redhandday.org](http://www.redhandday.org)  
[www.kindersoldaten.de](http://www.kindersoldaten.de)  
[www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de)



Foto: Peter Hickey / pax christi UK

Pat Gaffney auf einem Aktionstag gegen Militärausgaben

## Zwischen Friedenssonntag und Brexit

Einblicke in die pax christi-Sektion in Großbritannien

### Pat Gaffney

#### Beginn und heute

1958 startete in London eine kleine Gruppe mit Diskussionen zur Friedenslehre der Kirche. Sie wollten den Frieden fördern, indem sie die internationale Freundschaft förderten. Die Inspiration ging von Leuten aus, die in Deutschland, Italien und Frankreich an länderübergreifenden Sternwanderungen, den sogenannten pax christi-Routen teilgenommen hatte.

Heute stehen diese Themen im Mittelpunkt:

- Ständige Herausforderung ist die Rolle des Vereinigten Königreichs im globalen Waffenhandel, bei der Vorbereitung auf einen Atomkrieg und beim auf Militär fokussierten Sicherheitskonzept.
- Ermutigung von Schulen, Lehrer\*innen und Kaplänen, Friedensstiften als Lebensweise zu vermitteln.
- Unterstützung der Gemeinden in England und Wales bei der Feier der päpstlichen Botschaften zum Weltfriedenstag als Element des Dialogs über Frieden mit allen Katholik\*innen.
- Erneuerung des Engagements der katholischen Kirche für die Gewaltlosigkeit im Evangelium, aufbauend auf jahrelangen Aktivitäten in der Friedensbildung; aktuell durch die Beteiligung an der Catholic-Non-Violence-Initiative von PCI.
- Schaffung und Unterstützung einer Gemeinschaft von Friedensstiftern. Dieser Teil der Arbeit soll weiterhin gestärkt werden, um mehr Mitglieder zu gewinnen und um auch für Nichtmitglieder Unterstützung anzubieten. pax christi soll ein Ort zu sein, an dem Menschen ein Zuhause für ihre Friedensstiftung finden können.

## Strukturen

pax christi UK ist eine Mitgliedsorganisation mit rund 1.500 zahlenden Mitgliedern und 900 Gemeinden, die den Friedenssonntag unterstützen. Ein Geschäftsführender Ausschuss von neun Personen wird auf der jährlichen Versammlung gewählt. Es gibt ein paar pax christi-Gruppen, aber keine Diözesane Struktur. Der Trend zu „Gruppen“ hatte sich in den letzten Jahren verlangsamt, weshalb pax christi UK sich die Schaffung von „Gemeinschaften von Friedensstiftern“ zum Ziel gesetzt hat.

An Hauptamtlichen gibt es die Generalsekretärin, eine Sachbearbeiterin, einen Friedensbildungsarbeiter und zwei Teilzeitkräfte, die Mitgliederdaten und Publikationen betreuen. Das meiste leisten Ehrenamtliche.

Im vergangenen Jahr konnte der Aufbau einer pax christi-Gruppe in Schottland begleitet werden, aus der hoffentlich bald eine richtige Sektion erwachsen wird.

## Der jährliche Friedenssonntag

pax christi UK ist seit 1967 aktiv in der Verbreitung der päpstlichen Botschaft zum Weltfriedenstag. Im Vereinigten Königreich feiern wir an einem Sonntag im Januar den „Friedenssonntag“, damit er in den Pfarreien wahrgenommen wird. Inzwischen unterstützt und fördert die Bischofskonferenz von England und Wales dieses Projekt offiziell. Wir haben viel in diese Arbeit investiert, indem wir Liturgie-, Bildungs- und Diskussionsressourcen für Katecheten, Religionslehrer\*innen, usw. entwickelt und Gebetskarten und Broschüren erstellt haben. Heute sind diese Materialien schnell online zugänglich. Wir versenden Materialproben an jede Gemeinde (ca. 2.600). Die pax christi-Mitglieder motivieren wir dazu, am Friedenssonntag Vorträge zu halten und zu erzählen, warum sie bei pax christi sind. Ich schätze, dass jedes Jahr etwa 700 Gemeinden für unsere Arbeit spenden, was etwa 1/3 unseres Gesamtbudgets ausmacht.

## Friedensbildung im Fokus

Seit den 1970er Jahren hat pax christi UK einen Friedenserzieher. Neben der Erstellung von Unterrichtsmaterialien, Gottesdienst- und Versammlungsmaterial ist er viel im Land unterwegs und bietet Workshops, Friedensläufe und Gespräche mit Lehrer\*innen und Schulseelsorger\*innen an. Im vergangenen Jahr führte er 81 Workshops in Schulen in elf Diözesen durch. Gemeinsam mit anderen Organisationen hat pax christi UK ein nationales Netzwerk für Friedenserziehung aufgebaut. Dieses Netzwerk erstellte gemeinsame Publikationen und Angebote für Peer-Trainings. Aktuell wird die Sorge um die Militarisierung der Bildung in die öffentlichen Bildungsdebatten eingebracht. Katholische Schulen werden darin unterstützt, den Frieden als Teil der christlichen Berufung zu vermitteln.

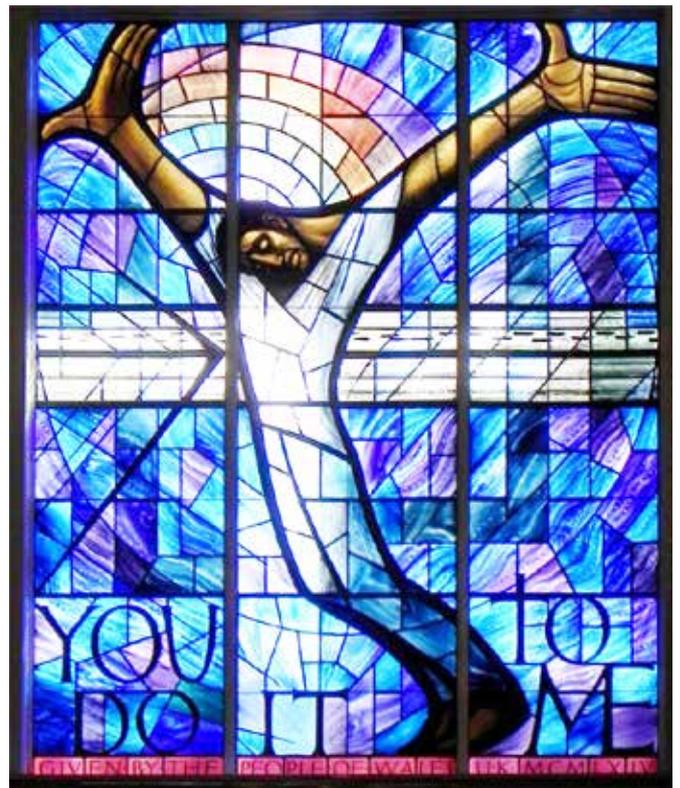


Foto: pax christi UK

Der gewaltfreie Jesus – ein Motiv mit dem pax christi im Vereinigten Königreich (UK) viel arbeitet

## Persönlicher Blick

In den ersten Tagen meiner 29 Jahre als pax christi-Generalsekretärin empfand ich das politische und soziale Potenzial des geteilten Friedens – national und global – als spannend und ebenso die Öffnung Europas! Als tragisch empfinde ich, wie der so genannte Krieg gegen den Terror seit achtzehn Jahren die Militärausgaben wieder steigen ließ. Schlimm auch, dass wir die schrecklichen Tage des Brexit durchleben, der so viel zunichte zu machen scheint, was durch das europäische Projekt geschaffen wurde!

Zu Zeiten von Irak-Krieg, Sanktionen, Afghanistan-Krieg und all dem, was folgte, erlebten wir einen Politikstil der harten Hand. Politiker\*innen galten als gut, wenn sie bereit waren ihr Land in den Krieg zu führen. Das brachte Aufschwung für die Rüstungsindustrie und engte die gesellschaftlichen Debatten zu den „Problemen“ der Welt stark ein. Neue Feinde zu erschaffen, Ängste zu forcieren, das waren Merkmale dieses Politikstils ... Auch deshalb bin ich so froh über die diesjährige Friedensbotschaft von Papst Franziskus: Gute Politik dient dem Frieden!

Pat Gaffney war drei Jahrzehnte als Generalsekretärin der britischen pax christi-Sektion aktiv.

# GKKE fordert restriktive europäische Rüstungsexportkontrolle

Zum Rüstungsexportbericht 2018 der GKKE

Charlotte Kehne

Die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) zieht eine ernüchternde erste Bilanz zur Rüstungsexportpolitik der neuen schwarz-roten Regierung. „Entgegen aller Ankündigungen ist nicht zu erkennen, dass die Bundesregierung dem Ernst der rüstungsexportpolitischen Fragen gerecht wird. Die noch für 2018 angekündigte Verschärfung der Rüstungsexportrichtlinien ist nicht in Sicht“, so Prälat Dr. Karl Jüsten, der katholische Vorsitzende der GKKE. Im Folgenden dokumentieren wir Kernaussagen aus dem Rüstungsexportbericht 2018 der GKKE.

## Export an Drittstaaten weiterhin die Regel

Mit einem Wert von 6,242 Milliarden Euro sind die deutschen Einzelausfuhrgenehmigungen für Rüstungsgüter im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um knapp neun Prozent zurückgegangen. Damit sind die Genehmigungswerte für Einzelausfuhren zwar zum zweiten Mal in Folge gesunken; in den drei Jahren von 2015 bis 2017 waren jedoch immer noch die drei höchsten Werte seit Beginn der öffentlichen Berichterstattung über Rüstungsexporte zu verzeichnen. Mit einem Anteil von rund 61 Prozent ging im Jahr 2017 weit über die Hälfte aller Einzelausfuhrgenehmigungen an Länder, die weder der EU noch der NATO angehören. Die beiden Hauptempfänger genehmigter Rüstungsexporte – Algerien und Ägypten – sind solche Drittstaaten. Rüstungsexporte wurden an 52 Staaten genehmigt, deren Menschenrechtssituation als „sehr schlecht“ eingestuft wird. Die GKKE stellt abermals

fest, „dass der Export an Drittstaaten mittlerweile zur Regel geworden ist“.

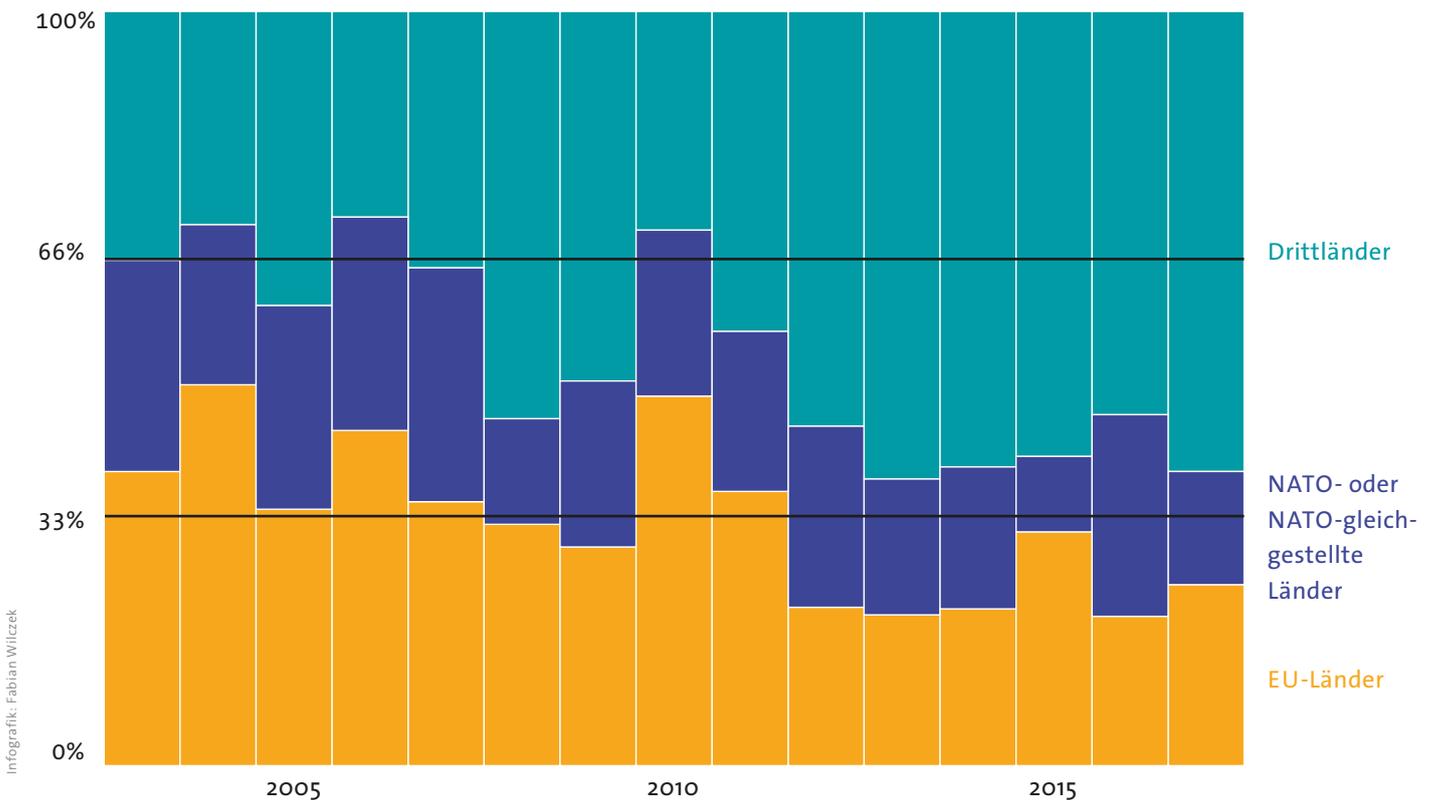
## Exporte in den Jemen-Krieg stoppen

Rüstungsexporte an die Jemen-Kriegs-Koalition, insbesondere an Saudi-Arabien, verurteilt die GKKE aufs Schärfste. Zwischen 2015 und 2017 erteilte die frühere Bundesregierung Genehmigungen für Rüstungsexporte im Wert von über 2,6 Milliarden Euro an Saudi Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Ägypten – Länder, die an Luftschlägen beziehungsweise an der Seeblockade des Jemen beteiligt sind. Die neue Bundesregierung erteilte seit ihrer Vereidigung im März 2018 bis zum 23. September 2018 insgesamt 87 Genehmigungen für Lieferungen an Länder der Jemen-Kriegs-Koalition. Durch diese Rüstungsexporte trage die Bundesregierung zur humanitären Katastrophe im Jemen bei und unterstütze den Bruch des Völkerrechts. Mit einem kurzfristigen Rüstungsexportstopp, wie er nach der Ermordung des Journalisten Jamal Khashoggi gegenüber Saudi-Arabien verhängt wurde, sei es nicht getan. Die GKKE fordert die Bundesregierung auf, alle Rüstungsexporte an Staaten der Jemen-Kriegs-Koalition ausnahmslos zu untersagen und bereits erteilte Genehmigungen unverzüglich zu widerrufen.

## Scharfe Kritik an der Rheinmetall AG

Besondere Beachtung schenkt die GKKE der Geschäftspraxis der Rheinmetall AG. Über Tochter- und Gemeinschaftsunter-

Ausfuhrgenehmigungen für Rüstungsexporte aus Deutschland 2003 – 2017  
(in Prozent des Gesamtwertes)



nehmen im Ausland kann der Konzern Munition in Krisengebiete liefern, ohne dafür eine Genehmigung aus Deutschland zu benötigen. Durch die Verlagerung ihrer Munitionsherstellung ins Ausland und die Belieferung von Saudi-Arabien und der Vereinigten Arabischen Emirate mit Munition trägt der Konzern eine Mitverantwortung für die Zerstörungen im Jemen und den Tod vieler Menschen. Die GKKE appelliert an die Bundesregierung, bestehende Regelungslücken im Ausfuhrrecht endlich zu schließen.

#### Restriktive EU-Rüstungsexportpolitik gefordert

Im Koalitionsvertrag kündigten Union und SPD an, eine gemeinsame europäische Rüstungsexportpolitik anzustreben und den verbindlichen Gemeinsamen Standpunkt der EU zur Kontrolle der Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern fortzuentwickeln. Die GKKE bestätigt, dass die Bundesregierung sich für eine kohärente Rüstungsexportpolitik der EU-Mitgliedsstaaten einsetzen müsse; aber „nicht durch die Absenkung eigener Standards, sondern durch eine Stärkung der bestehenden Regelungen des Gemeinsamen Standpunkts“. Vor dem Hintergrund eines zunehmend zusammenwachsenden europäischen Rüstungsmarktes besteht die Gefahr, dass Rüstungsunternehmen die Endfertigung von Waffensystemen in diejenigen Staaten verlagern, in denen sie den geringsten Widerstand gegenüber strittigen Rüstungsexporten erwarten. Daher gilt es, auf europäischer Ebene Entscheidungs- und Kontrollmechanismen zu schaffen, die das

verhindern. Die GKKE spricht sich für die Einrichtung eines europäischen Aufsichtsgremiums für die Überwachung der Rüstungsexporte aller EU-Mitgliedsstaaten aus.

Charlotte Kehne ist Referentin für Rüstungsexportkontrolle bei „Ohne Rüstung Leben“ und eine der Sprecherinnen der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“



#### GKKE

Die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) ist ein ökumenischer, evangelisch-katholischer Arbeitsverbund zur Entwicklungspolitik. Als gemeinsame Stimme der beiden großen Kirchen in Deutschland will die GKKE dem Gedanken der einen Welt in unserem Land politisches Gewicht verleihen. Sie führt Dialoge mit Parlament, Regierung und gesellschaftlichen Interessengruppen zu Fragen der Nord-Süd-Politik und der Entwicklungszusammenarbeit.

Den Rüstungsexportbericht der GKKE zum Download finden Sie unter [gkke.org](http://gkke.org)



Foto: Stefan Endres

# Zeichen und Stachel für den Frieden

Gertrud Casel – pax christi-Mitgliedschaft als Zeichen der Solidarität nach Außen

In Deiner Zeit als Bundesvorsitzende des BDKJ in den 1980er Jahren gab es Auseinandersetzungen um das Thema Frieden und Abrüstung. Wie steht es Deiner Meinung nach heute um den Frieden?

Der Friede bleibt bedroht, auch weil wir von Gerechtigkeit und integraler Entwicklung als Voraussetzungen für Frieden weit entfernt sind. Ungleichheit innerhalb von Gesellschaften und zwischen ihnen verschärft sich, dies führt zu innergesellschaftlicher Polarisierung und neuen Nationalismen. Die Art und Weise wie „America first“ heute weltweit Schule macht, bedroht eine regelbasierte internationale Zusammenarbeit. Was in internationalen Verträgen zur nuklearen und

konventionellen Abrüstung erreicht wurde, wird neu zur Disposition gestellt. Nicht nur die USA, auch China (früher zurückhaltend in Sachen Aufrüstung) u. a. rüsten gewaltig auf. Die deutsche Rüstungsexportpolitik zeigt weiter die Widersprüchlichkeit zwischen ethisch angeleitetem restriktivem Regelwerk und tatsächlichem Vorrang für Außenwirtschaftsinteressen und beschädigt damit die friedenspolitische Glaubwürdigkeit Deutschlands.

Was hältst Du für notwendig, um Frieden zu erhalten und zu fördern?

Entwicklung ist der neue alte Name für Frieden. Die Agenda 2030 umzusetzen, wäre ein konsequenter Weg zu integraler Entwicklung für alle: Ungleichheit abbauen, Migration regeln und insbesondere inklusive und friedliche Gesellschaften aufbauen (Ziel 16). Nachhaltige Entwicklung muss zum Königsweg der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik werden. Dazu braucht es Good Governance, wie der Papst es in

seiner Botschaft zum Weltfriedenstag am 1. Januar 2019 dargelegt hat: Gute Politik steht im Dienste des Friedens und der Menschenrechte. Und es braucht Bildung und auch Erziehung zum Frieden.

**Wie können Christ\*innen, der Kirchen und pax christi zum Frieden beitragen?**

Die Kirchen haben nachhaltige Entwicklung, globale Gemeinwohlorientierung und Achtung der Menschenrechte als zentrale Elemente internationaler und innerstaatlicher Friedensfähigkeit beschrieben. Das Eintreten für Gerechtigkeit und Frieden gehört zum Leitbild der Kirche. Der gemeinsame Einsatz mit anderen Ortskirchen oder internationalen Partnern hat immer wieder gute Früchte getragen, etwa in der Entschuldungskampagne, aber auch für den weltweiten Waffenhandelsvertrag „Arms Trade Treaty“. Im Bischofswort „Gerechter Friede“ von 2000 wurden die Friedensdienste u. a. als Aufgabe der Kirche beschrieben, wie sie im Zivilen Friedensdienst ja auch von pax christi umgesetzt und aus den Versöhnungsdiensten entwickelt wurden, aber auch weltkirchliche und Entwicklungszusammenarbeit. Seit dem Zweiten Vatikanum ist die katholische Kirche international, national und vor Ort engagiert und konsequent für Schritte zu einem gerechten Frieden eingetreten – in Wort und Tat und im politischen Dialog; da können wir uns als katholische Kirche wirklich sehen lassen.

Der Interreligiöse Dialog wird m.E. an Bedeutung gewinnen, er sollte auch vor Ort stattfinden und möglichst viele einbeziehen, inklusiv sein. Hier liegt ein großes Potential von Religionsgemeinschaften, zum Peace-building vor Ort, national und international, beizutragen. Zum Dialog und zur Zusammenarbeit mit Muslim\*innen können wir viel von afrikanischen Partnern lernen, in deren Ländern der Islam häufig vor dem Christentum da war.

Die Hoffnung wachhalten, dass Frieden möglich ist, dass er uns geschenkt ist – trotz allem, die biblischen Visionen vom

**Gertrud Casel war bis 2018 Geschäftsführerin der Deutschen Kommission Justitia et Pax und der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) sowie des Exposure- und Dialogprogramme e. V., davor Generalsekretärin der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (kfd), Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und Referentin im Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).**

friedlichen und gerechten Zusammenleben der Völker lebendig halten, das ist m. E. der unverzichtbare Beitrag christlicher Kirchen und gehört zu ihrer Sendung.

pax christi ist ein deutlich sichtbares Zeichen, aber auch ein Stachel im Fleisch für ein nachhaltiges kirchliches Friedensengagement, das von Gebet und Wallfahrt bis hin zu Kampagnen wie der Aktion Aufschrei reicht.

**Warum bist Du pax christi-Mitglied geworden?**

Ich habe seit dem Studium immer gerne mit pax christi zusammengearbeitet: In der BDKJ-Zeit z. B. 1984 in der gemeinsamen Wallfahrt von pax christi und BDKJ von Krakau nach Tschenschow, damals noch unter Bedingungen des Kriegsrechts in Polen. Und bei Justitia et Pax und in der GKKE insbesondere zur Rüstungsexportpolitik. Als die Bischofskonferenz dann im Zuge ihres Sparprozesses androhte, die eh schon geringe Förderung von pax christi zu streichen, dachte ich, dass es an der Zeit ist, durch eine Mitgliedschaft auch nach außen meine Solidarität zu bekunden. Wir sollten in der Kirche froh und dankbar sein, dass es pax christi gibt und diese Arbeit nach Kräften unterstützen.

Das Interview führte Odilo Metzler

## Nachrichten aus den Kommissionen

Odilo Metzler

### Kolumbien: Friedensvertrag und Menschenrechte

Außenminister Maas solle sich bei seinem kolumbianischen Amtskollegen Trujillo für eine effektive Umsetzung des Friedensvertrages und den Schutz von Menschenrechtsaktivist\*innen einsetzen, von denen im Jahr 2018 bis September mindestens 109 ermordet wurden. Dies forderte am 21. November 2018 die Kommission Solidarität Eine Welt vor Trujillos Berlin-Besuch.

### Rüstungskontrollgesetz erforderlich

Der Lieferstopp von Kriegswaffen nach Saudi-Arabien nach dem Mord an dem Journalisten Kashoggi hätte angesichts des Jemen-Krieges mit Zehntausenden getöteter Zivilpersonen viel früher erfolgen müssen, erklärte am 21. November die Kommission Rüstungsexport. Notwendig sei ein Kontrollgesetz für Rüstungsexporte.

### „Rüstungsexport“: Unterrichtsmaterialien

Karikaturen, Fakten zu Entscheidungsprozessen und Rüstungslieferzielen, Redetexte und Aktionsvorschläge enthalten Unterrichtsmaterialien der Kommission Rüstungsexport für die Sekundarstufe II. Die Basisinformationen und Arbeitstexte können seit Dezember auf der Webseite von pax christi heruntergeladen werden.



[www.paxchristi.de](http://www.paxchristi.de)

### Kongo: Nach Wahlmanipulationen „Tanz auf dem Vulkan“

Die Wahl des Präsidenten, des Parlaments und der Provinzparlamente am 30. Dezember in der Demokratischen Republik Kongo habe mit ordnungsgemäßen Voten wenig zu tun, kommentierte die Kommission Solidarität mit Zentralafrika. Zahllose Unregelmäßigkeiten, abgestürzte Wahlcomputer, fehlende Stimmzettel, schwere Gewaltakte und die Wahlverschiebung in einigen Regionen könne die Wut in großen Städten zum Überkochen bringen.

### Präsident

pax christi-Präsident Heinz Josef Algermissen kritisiert die Aufkündigung des INF-Vertrages scharf. Europa müsse nun verhindern, in einen neuen Kalten Krieg hineingezogen zu werden. Ein eindeutiges Nein zur erneuten Stationierung von Mittelstreckenraketen sei jetzt notwendig.



Foto: Josef Roberg

## Notizen aus dem Bundesvorstand

Josef Roberg

Der Bundesvorstand wurde auf der Delegiertenversammlung neu gewählt. Auf der Sitzung in Fulda gingen wir erste Schritte, um die Arbeit des Vorstandes in den kommenden drei Jahren zu definieren und zu strukturieren. In den Mittelpunkt unserer Arbeit stellten wir die Frage nach der Zukunftsfähigkeit von pax christi: Wie können wir Menschen dafür begeistern, sich bei pax christi zu engagieren? Welche Strukturen sind notwendig, um den Herausforderungen der kommenden Jahre zu begegnen: sinkende Mitgliederzahlen und geringere Einnahmen? Die schon gestartete Imagekampagne „gewaltfrei wirkt.“ ist ein Schritt pax christi attraktiver zu machen. Beraten wurde auch das Konzept der „Zukunftswerkstatt“ für Anfang Februar 2019, die sich den drängenden Fragen genähert hat. Zu den beiden Bundesvorsitzenden Stefanie Wahl und Norbert Richter hinzu wurde Gerold König wieder in den Geschäftsführenden Bundesvorstand gewählt.

# Kurzmeldungen

Die ausführlichen Meldungen der pax christi-Diözesanverbände finden Sie auf [paxchristi.de](http://paxchristi.de).

## Aachen

- Für die freiwillige\*n Friedensdienstler\*in werden Pat\*innen gesucht, die diese „virtuell und emotional“ begleiten möchten. Kontakt: [friedensdienste@pax-christi-aachen.de](mailto:friedensdienste@pax-christi-aachen.de)

## Bamberg

- „Widerständige Alte“ klagen Atomwaffenpolitik an und bekennen vor Gericht: Ziviler Ungehorsam ist notwendig für atomare Abrüstung.

## Essen

- Die Ausstellung „Frieden geht anders!“, gezeigt in der Bochumer Christkönig-Kirche, wurde begleitet von Vorträgen u. a. über Gewalt gegen Frauen, Armutsbekämpfung weltweit sowie über das Szenario der ev. Landeskirche Baden zum Militärausstieg Deutschlands.

## Freiburg

- Die Ankündigung des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, das AKW Fessenheim 2020 endgültig vom Netz zu nehmen, wurde begrüßt.

## Hildesheim

- Die Grünen-Bundestagsabgeordnete Katja Keul referiert auf Einladung von pax christi Hildesheim zum Thema Krieg 3.0. Ihr Fazit: „Die Friedensbewegung wird gebraucht – an allen Ecken und Enden.“

## München

- pax christi München hat eine Ausstellung zum Thema Kindersoldaten erstellt. Die Ausstellung „Krieg statt Kindheit“, wurde im Dezember im EineWeltHaus München gezeigt. Siehe dazu der Artikel von Ralf Willinger (Seite 12/13).

## Münster

- pax christi Münster wählte einen neuen Vorstand: Maria Buchwitz und Stefan Leibold bilden als Diözesanvorsitzende



eine „Doppelspitze“, Schriftführer bleibt Eberhard Ockel und Geschäftsführer wird Johannes Gertz.

## Osnabrück/Hamburg

- „Unterwegs im Labyrinth meines Lebens“ – beim Frauenseminar im Kloster Nette wurden persönliche Ressourcen und Kraftquellen entdeckt und Zuversicht für den weiteren Lebensweg geschöpft.

## Rhein-Main

- Wanderfriedenskerze wurde in Paris an „Stop Fuelling War“, eine Initiative der Quäker, übergeben.

## Trier

- Anlässlich der Gedenktage zur hundertjährigen Wiederkehr des Endes des Ersten Weltkrieges wurde eine Delegation von pax christi unter der Leitung von Waltraud Andruet nach Saarwellingen eingeladen.

## Würzburg

- pax christi Würzburg besuchte zwischen den Jahren das Projekt „Mirna Luka“ in Banja Luka, Bosnien, das sich seit bereits zwanzig Jahren für Frieden in der Stadt und zwischen den Menschen engagiert.



gewaltfrei wirkt. ist die Informationskampagne, die Ihnen die Aktivitäten der pax christi-Bewegung zu zentralen Friedensfragen nahe bringt.

## Frieden geht anders

pax christi Essen präsentiert Alternativen zum Krieg

Mit welchen Mitteln können in der globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts Konflikte bearbeitet und gelöst werden? pax christi Essen zeigte in Bochum die Ausstellung „Frieden geht anders!“ und schuf damit während der Ökumenischen Friedensdekade im Ruhrpott Orte und Gelegenheiten dieser Frage nachzugehen.

Bei der Vernissage beschrieb Norbert Richter die Motivation des Essener pax christi-Diözesanverbandes so: „Diese Ausstellung setzt Gegenimpulse zur verbreiteten Annahme: da hilft nur noch Militär! Sie zeigt Beispiele gewaltfreier Konfliktlösung aus den unterschiedlichen Teilen der Welt. Sie macht erfahrbar, wie mit unterschiedlichen gewaltfreien Methoden Kriege und kriegerische Auseinandersetzungen verhindert oder beendet wurden. Dieses Friedenslogische Handeln ist nicht ein Verleugnen von Konflikten, ein Ignorieren oder ein hilfloses Zusehen. Es ist der dritte Weg: zwischen dem desinteressierten Wegschauen bzw. der Hinnahme von Unrecht als unveränderlich und der Anwendung von Gewalt. Der dritte Weg, der Weg der aktiven Gewaltfreiheit zeigt uns, dass der Frieden anders geht.“

An sieben konkreten Beispielen zeigte die Ausstellung in Bild und Ton wie sich Menschen überall auf der Welt aktiv und

gewaltfrei gegen Krieg und für Frieden, für ihr Recht auf ein Leben in Sicherheit, gegen Tod und Zerstörung engagiert haben – und damit erfolgreich waren. Es wird deutlich, dass auch in bereits eskalierten Konfliktsituationen gewaltfreies Handeln möglich ist. „Der Einsatz von Militär ist niemals alternativlos, aber immer fantasielos“, unterstreichen die Ausstellungsmacher.

Ein vielfältiges Begleitprogramm bot Interessierten unterschiedliche Möglichkeiten an, sich den heutigen Fragen des Friedens zu nähern. „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ war das Thema einer Diskussionsveranstaltung mit Barbara Wellner, der Leiterin der Duisburger SOLWODI-Beratungsstelle. Über die notwendige Intensivierung der Entwicklungszusammenarbeit an der Seite der Armen weltweit sprach Karin Kortmann, die Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Ralf Becker stellte das Szenario zum Militärausstieg Deutschlands bis zum Jahre 2040 „Sicherheit neu denken“ vor.

Für Abwechslung sorgte ein Chorkonzert der Münsteraner Gruppe „Die Untertanen“, die über Traumpfade und Hoffnungsbrücken das Thema Flucht umkreiste. Mit einer Ü30-Messfeier wurde die Ausstellung dann beendet.

# Den Mythos der erlösenden Gewalt verabschieden

Fotos: klimkin/pxabay.com

Gabriele Scherle

Der amerikanische Theologe Walter Wink analysierte in seinem Buch „Engaging the Powers“ (1993), dass unsere Gesellschaften durchdrungen sind von einem „Mythos der erlösenden Gewalt“. Vom babylonischen Gilgamesch-Epos über eine weit verbreitete Comic- und Cyber-Kultur bis zu ungezählten Filmproduktionen wird die Vorstellung genährt, die Ordnung der Welt beruhe auf Gewalt, die das beständig drohende Chaos eindämmt. Wo sich die Sichtweise eingegraben hat, dass eine gute und heilsame Ordnung nur durch die überlegene Gewalt „der Guten“ herzustellen oder zu bewahren ist, da wird der Gewaltanwendung in der Bekämpfung „der Bösen“ eine erlösende Qualität zugeschrieben.

Der Mythos selbst sieht nicht nur die menschliche Geschichte, sondern sogar die Schöpfung als Ergebnis eines Aktes ursprünglicher Gewalt. Auch Religion hat Anteil an dieser Mythologisierung der Gewalt. Wo immer „Sündenböcke“ und „Opfer“ zur Wiederherstellung einer vermeintlich „göttlichen“ Ordnung gebraucht werden, da wird Gewalt sakralisiert und verschleiert. Auch die biblischen Traditionen sind davon nicht frei und geraten in der Geschichte des Christentums in den Bann des Mythos der erlösenden Gewalt.

Walter Wink weist darauf hin, dass diesem Mythos nur durch einen anderen Mythos zu begegnen ist: durch eine Spiritualität

der Gewaltfreiheit. Der tief sitzende Glaube, dass sich letztlich das Gute nur durch Gewalt durchsetzt bzw. durchsetzen lässt, kann nur durch eine andere tiefe Überzeugung überwunden werden. Nur wer mit ganzem Herzen davon überzeugt ist, dass letztlich Gott Gerechtigkeit schaffen wird, kann diese Haltung einnehmen. Hier wird nicht an den guten Menschen geglaubt, sondern an den lebendigen Gott, der die verletzte Kreatur heilt und verwandelt.

Dazu brauchen wir eine Neufassung einer politischen Theologie des Heiligen Geistes, der als Gotteskraft im Kampf gegen die Beschädigungen des Lebens ebenso wie in der Feier des Lebens aufzuspüren wäre. Solche Theologie wird – mit biblischem Realismus – den Widerstand der „Mächte und Gewalten“ gegen Gott mit bedenken müssen, von denen uns nur Gott erlösen kann. Erst dann kann auch ganz klar gesehen werden, dass die wesentlichen Instrumente zur Begrenzung und Überwindung von Gewalt in der Kraft der Vergebung, in der Heilung der Erinnerung und in konkreter Friedens- und Entwicklungsarbeit liegen.

Gabriele Scherle war Friedenspfarrerin und Pröpstin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und wirkt als Mitglied im Ausschuss für Frieden und Konflikt der Evangelischen Akademie in Frankfurt.

# Friede ist mehr als Freude und Eierkuchen!

Mischen Sie sich ein, machen Sie mit!

pax christi bietet diese Karten an, um die ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche bekannter zu machen. Bitte bestellen Sie die Postkarten im pax christi-Sekretariat und werben mit für Nächstenliebe, Solidarität, Gerechtigkeit und Menschenwürde.

sekretariat@paxchristi.de

Spenden unterstützen pax christi  
pax christi – Deutsche Sektion e.V.  
Pax-Bank eG  
IBAN DE17 3706 0193 4006 1000 10  
BIC GENODED1PAX  
Verwendungszweck: Frieden spenden

